

McDonald's-Mitarbeiter wehren sich gegen Kündigungen

Viel Arbeit für das Arbeitsgericht – ein neuer Franchisenehmer will offenbar mehrere langjährig Beschäftigte aus einem Schnellimbiss in Vahrenheide loswerden

VON MICHAEL ZGOLL

Die McDonald's-Filiale an der Vahrenwalder Straße, Ecke Sahlkamp ist eine der umsatzstärksten im Raum Hannover. Doch seit dort Anfang 2013 ein Franchisenehmer aus der Region den Betrieb von McDonald's Deutschland in München übernommen hat, ist der Betriebsfrieden massiv gestört. Offenkundig versucht der neue Chef, langjährige Mitarbeiter mit allen Mitteln aus der Firma zu drängen. Beim Arbeitsgericht Hannover sind in den vergangenen Wochen vier Kündigungsschutzklagen und drei Zahlungsklagen wegen ausbleibender Löhne aufgelaufen; drei weitere Kündigungsschutzklagen bereitet Rechtsanwalt Stefan Bause derzeit vor. „Ich beschäftige mich seit fast 20 Jahren mit Arbeitsrecht, aber ein solches Verhalten eines Arbeitgebers wie in diesem McDonald's-Restaurant habe ich noch nie erlebt“, sagt der Langenahgener Anwalt.

In dem Vahrenheider Schnellimbiss sind knapp 80 Mitarbeiter aus verschiedenen Nationen beschäftigt, unter anderem aus Indien, Pakistan, der Türkei und afrikanischen Staaten. Durchaus ungewöhnlich für die Branche ist laut Bause, dass in dieser Niederlassung etliche Arbeitnehmer schon seit mehr als zwölf Jahren Hamburger und Pommes verkaufen. Doch seitdem der Franchise-Nehmer, der in der Region Hannover fünf Filialen betreibt, zum 1. Januar 2013 das Regiment übernommen hat, weht dem Personal ein scharfer Wind ins Gesicht.

Der neue Chef sowie der Restaurantleiter, so berichtet Bause, sollen in mehreren Fällen Mitarbeiter ins Vahrenheider Büro gebeten und ihnen unvermittelt erklärt haben, dass sie gekündigt seien – etwa weil sie angeblich zu häufig wegen Krankheit gefehlt hätten. Andere Angestellte seien massiv provoziert worden; am Folgetag habe man ihnen mitgeteilt, dass sie den

Chef beleidigt hätten und deshalb fristlos entlassen seien. Ein Beschäftigter sei vom Restaurantleiter nach Hause geschickt worden – um am Folgetag zu erfahren, dass er unentschuldig gefehlt habe und



Feuer unterm Dach: An der Vahrenwalder Straße herrscht seit Jahresanfang Unfrieden.

deshalb gekündigt sei. Auch wurden Schichtpläne von Müttern willkürlich geändert, ohne Rücksicht auf familiäre Verpflichtungen. Im schlimmsten Fall kam es dazu, dass jemand ohne Kenntnis der Dienstplanänderung fehlte – und rausgeworfen wurde.

„Augenscheinlich ist, dass der neue Franchisenehmer langjährig Beschäftigte, die oftmals Vollzeitverträge haben, loswerden will“, erklärt Bause. Eine Frau sei bereits in psychotherapeutischer Behandlung. Die Ärztin habe von einer „Nötigung“ des Arbeitgebers gegenüber ihrer Patientin gesprochen. Der Anwalt hat von Mandanten gehört, dass schon mehrere Mitarbeiter aus der McDonald's-Filiale zermüht ihren Arbeitsplatz ohne rechtliche Beratung aufgegeben oder verloren hätten. Beschäftigte sprechen von mindestens 20 Kollegen, die nicht mehr in Vahrenheide arbeiten würden. Dort herrsche ein Klima der Angst.

Jörg Bredemeier aus Stadthagen glaubt, dass der Imbisskonzessionär mit seinen Willkürmaßnahmen bezweckt, dass die Betroffenen entnervt aufgeben. Der Anwalt vertritt Mandanten, denen die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall schlichtweg verweigert wurde. „Wenn die Leute Monate darauf warten müssen, bis sie per Gerichtsurteil ihr Geld bekommen, suchen sie sich oft einen neuen Arbeitsplatz“, sagt Bredemeier. Das sei ganz im Sinne des Unternehmers; dieser könne dann ersatzweise billigere Arbeitskräfte einstellen, die er nicht nach dem Tarifvertrag „Systemgastronomie“ entlohnen müsse. Auch die Gewerkschaft „Nahrung-Genuss-Gaststätten“ ist bereits auf den raubeinigen Arbeitgeber aufmerksam geworden.

Von den 1440 McDonald's-Restaurants in Deutschland werden rund 80 Prozent von Franchisenehmern geleitet. Der Unternehmer aus der Region betreibt das Geschäft nach eigener Aussage seit zehn Jah-

ren. In Vahrenheide habe er handeln müssen, sagt er, weil „eine Unmenge von Mitarbeitern“ nach der Betriebsübernahme im Januar nicht zur Arbeit erschienen seien und es persönliche Beleidigungen gegen Vorgesetzte gegeben habe. Generell, meint der 50-Jährige, sei das Betriebsklima in seinen fünf Filialen aber gut.

Arbeitsgerichtssprecher Ralf Zimmermann bestätigt, dass es eine Reihe von Verfahren rund um den Schnellimbiss an der Vahrenwalder Straße gab und gibt. Die Erklärungen des Arbeitgebers zu den Kündigungsschutz- oder Zahlungsklagen fielen generell sehr spärlich aus. In einem Fall sei eine Entlassung zurückgenommen worden, in einem anderen hätten sich die Beteiligten verglichen. Bei Betrachtung aller Verfahren könne aber durchaus der Eindruck entstehen, so Zimmermann, dass bei McDonald's in Vahrenheide unliebsame Mitarbeiter aus dem Betrieb gedrängt werden sollen.